

machen. Auch wird keine vernünftige Frau glauben, daß sie dadurch nur der Glückseligkeit ihres Mannes diene; vielmehr wird sie einsehen, daß sie auf keinem andern Wege ihre eigene Glückseligkeit finden könne. Man wird in der Welt nicht anders wahrhaft glücklich, als wenn man fremdes Glück befördert. In keinem Verhältniß wird diese Wahrheit so fruchtbar, als in dem ehelichen. Ein Ehegatte kann als solcher nur eben in dem Maße glücklich sein, in welchem er den andern glücklich macht. Man habe nur den guten Willen, dem Gatten Freude zu machen, man habe ein Herz, das sich glücklich fühlt, wenn es glücklich machen kann und alles Übrige wird sich von selbst geben.

L i e b s c h a f t e n .

Die erste Bestimmung des Weibes, und man kann sagen seine einzige, ist Liebe. Liebend ergiebt es sich einem Manne, um den schönsten Theil seines Berufs zu erfüllen, um das edelste Glück zu genießen, dessen es fähig ist. Durch Liebe soll es herrschen, beglücken

und glücklich werden. Liebe befriedigt alle Bedürfnisse seines Wesens, und gegen ihren edlen Genuß verschmäheth sein Herz gern alle Reichtümer und Schätze der Erde, beschränkt sich gern auf ein Glück, welches neben der edelsten Einfachheit, eine Mannigfaltigkeit mit sich führt, die ihren Reiz von tausend süßen Kleinigkeiten erhält; ein solches Herz versteht sich alles zuzueignen, alles auf seine Liebe zu übertragen, und selbst zu genießen, indem es entbehrt. Das ist die Liebe von ihrer glücklichen Seite, die nur durch die Ehe geheiligt, deren Glück nur durch den Bund der Ehe gekrönt wird.

Aber nicht immer macht die Liebe glücklich; wir sehen vielmehr häufig in ihrem Gefolge das Gegentheil. Die Liebe vereinigt alle Extreme, deren die menschliche Natur fähig ist: die süßeste Bönne, mit dem bittersten Schmerz; hier schafft sie ein Elysium, dort die Qualen einer Hölle. Es muß also Bedingungen geben, unter welchen uns die Liebe ihre köstlichen Genüsse sichert; und diese können keine andere sein, als die Neigung mit der Pflicht, die

Leidenschaft mit der Vernunft in Übereinstimmung zu bringen. Der Mensch ist überall der Schöpfer seines Glückes, er ist es auch in der Liebe, und um es auch sein zu können, ward ihm die Vernunft zur Führerin gegeben. Oft laufen die Wege des Glückes und des Unglücks so nahe an einander hin, oft ist der Schein des Glückes so täuschend, und wo alles dieses mehr als in dem Lande der Liebe? — Wollen Sie, meine jungen Freundinnen, Ihren Irrthum nicht durch ein Leben voll Schmerz und Reue büßen, so folgen Sie nicht blindlings jeder Wallung, jeder vorübergehenden Reizung; es ist noch lange nicht genug, daß Ihre Liebe auf einen würdigen Gegenstand gerichtet sey und Erwidderung finde; sie müssen erwägen, ob ihre Leidenschaft auch der Pflicht oder der Klugheit widerstreite, ob sie bürgerliche oder Familienverhältnisse rechtfertigen. Hier kann es Schwierigkeiten geben, die alle Gewalt der Leidenschaft nicht aus dem Wege zu zäumen vermag, und da nur die Ehe die Liebe

heiligt, so muß oft die stärkste Leidenschaft an den Hindernissen einer beschränkten Lage scheitern.

Nichts ist gefährlicher für Ihre Ruhe, für Ihr Glück und für Ihre Ehre und guten Namen, als sich in heimliche, vorzeitige, weit aussehende Liebesverständnisse einzulassen. Eben dadurch, daß Mädchen ihre heimlichen Verständnisse verhehlen, geben sie zu erkennen, daß sie nicht erlaubt, nicht vernünftig, nicht rathsam sind, daß sie den Vorwurf einer Unbesonnenheit, einer pflichtwidrigen Handlung befürchten. Am schlimmsten ist es, daß in einem solchen Falle gewöhnlich diejenigen Personen hintergangen werden, die ein gearündetes Recht auf Gehorsam und Vertrauen besitzen, und denen der Friede unserer Seele, die Ruhe und Reinheit unsers Herzens über alles theuer ist. Wie kann ein Mädchen, welches seine Eltern in diesem Betrachte hintergeht, wahres und ungetrübtes Glück in einer Verbindung finden, wodurch eine der heiligsten Pflichten, die Pflicht des kindlichen Gehorsams

und Vertrauens, so sträflich verletzt wird? Wie viel Verhelungen, Täuschungen und unwürdige Unwahrheiten sind nicht nöthig, theils um ein solches Verhältniß geheim zu halten, theils um die Gelegenheit herbei zu ziehen, der Leidenschaft Befriedigung zu verschaffen und die Gegenwart des geliebten Gegenstandes zu genießen? Und kann das ein Glück sein, dessen Genuß nur durch peinigenden Zwang, durch Verstellung, Täuschung, List und Unwahrheit zu erlangen ist? das uns zwingt, Gehorsam, Vertrauen, Herzenseinfalt und Wahrhaftigkeit aufzuopfern? Ruhe und Friede der Seele sind unendlich mehr werth, als stürmische, zerrüttende Wallungen, als jener gewaltsame Ausbruch einer Leidenschaft, die desto unbesonnener und verwüstender zu sein pflegt, je weniger sie mit unsern Pflichten und Verhältnissen zu vereinigen ist. Das heimliche Bewußtsein, gegen Pflicht und Vernunft zu handeln, läßt sich nicht ungestraft verleugnen: es entzweit uns mit uns selbst; und anstatt jener sanften Bärtlichkeit, nimmt eine verbotene Liebe den Charakter einer

wilden Leidenschaft an, der man Ruhe und Einsalt des Herzens vielleicht auf immer opfert. Verstellung und Täuschung werden dem jungen Mädchen zur Gewohnheit; sie fühlt sich gegen diejenigen erbittert, welche sie an der Befriedigung ihrer unbesonnenen Liebe hindern; sie sieht ihre Eltern als die Störer ihres Glücks an und ihr Herz wendet sich von ihnen ab. Ihre Geschwister, ihre Freunde werden ihr gleichgültig, und öfters lästig; sie entsagt allem, was ihr sonst theuer war. Und das alles einer trüglichen, weitaussehenden Hoffnung wegen, die so oft durch die Macht der Umstände, durch die Wandelbarkeit des Herzens vernichtet wird! Es liegt in der Natur der Sache, daß dergleichen Verständnisse in den meisten Fällen ein baldiges Ende nehmen. Man verpflichtet sich auf ewiges, treues Aussharren, und denkt nicht daran, wie schnell das menschliche Herz dem Wechsel unterworfen wird. Entfernung schwächt die stärksten Eindrücke, und die Reize neuer Bekanntschaften zerstören oft in wenig Wochen eine Liebe, welcher man eine

ewige Dauer versprach. Und durch die erste Liebschaft wird gewöhnlich nicht einer ernsthaften Verbindung, sondern neuen Liebeshandeln der Weg gebahnt, durch welche sich das junge Mädchen immer mehr von dem Glück der wahren Liebe und von seiner Bestimmung entfernt. Gegen einen Fall, da eine heimliche, weitaussehende Verbindung wirklich zur Ehe führt, kann man gewiß zehn und mehr Fälle rechnen, da Umstände, Gleichgültigkeit, oder Überdruß von einer oder von beiden Seiten, dem Roman ein baldiges Ende machen.

Ein Mädchen kann und muß eine glückliche Ehe für etwas wünschenswerthes halten; aber es irrt sich, wenn es ein heimliches und vorzeitiges Verständniß für das beste Mittel hält, sich die Erfüllung dieses Wunsches zu sichern. Denn es ist immer ungewiß, es ist nicht wahrscheinlich, daß eine solche Verbindung den gewünschten Ausgang haben werde; aber es ist immer gewiß, daß andere Männer daran Anstoß nehmen werden. Jeder Mann von seinem Gefühl muß großes Bedenken tragen, ein Mädchen zu

wählen, von dem er weiß, daß es frühere Verhältnisse unterhalten hat. Wer weiß nicht, wie leicht Verhältnisse dieser Art zu unausständigen Vertraulichkeiten verleiten? Und bleibt auch seine Tugend unbesleckt, so muß doch bei einer solchen frühzeitigen und zwecklosen Liebelei, von jenen zarten Reizen des Mädchens, von seiner Unbefangenheit, seiner Arglosigkeit, seiner Unschuld und edlen Einfalt des Herzens, ein sehr Merkwürdiges verloren gehen.

Es giebt einen höchsten Lichtpunkt in Ihrem Leben, meine junge Freundinnen! Es ist das Morgenroth der ersten Liebe, wo alle Blüthen noch frisch bethaut sind, wo alle Sängere der Lüfte dem Morgenrothe entgegen jubeln, alle Sorgen des Tages noch tief im Schatten dahinten liegen, und so ein Morgen, frisch und rein gelebt, heiligt den ganzen Lebenstag. — Wie so schön gestaltet sich die Liebe in Ihrem noch ganz frischen Herzen, das von keiner frühen Blut angefeuchtet wurde, das von diesem ganz neuen Gefühl, wie von einem Paradiesesengel besucht wird, wie so anders als in dem halbwecken, halb-

verbrauchten Herzen! Wie können sie mich jammern, die kleinen liebelnden Persönchen, denen eine so reine Seligkeit, durch das elende Vorspiel der ersten Liebe, oder durch frühgereizte Sinnlichkeit auf ewig verloren gegangen ist! —

Nur einmal, meine Freundinnen, können sie den wonnevollen Zauber der ersten Liebe genießen; wollen Sie ihn in seiner ganzen Fülle, in seiner edlern feinern Süßigkeit am Busen dessen, den Sie ewig den Ihrigen nennen, genießen, o dann bewahren Sie Ihr unerfahrenes Herz vor allen frühen Verirrungen; fliehen Sie jenen Umgang, jene Annäherungen des andern Geschlechts, die Sie so leicht zu einer unglücklichen Leidenschaft hinreißen; bewahren Sie Ihr Herz, bis es Ihnen vor Gott und Menschen, vor Allem, was Ihnen heilig ist, erlaubt ist, sich dem Erwählten hinzugeben, und mit der stillen Innigkeit einer ganz befriedigten Seele den Himmel der ersten Liebe zu empfinden.